

Biologie

Mit Ausnahme der Grauköpfchen, die in Madagaskar beheimatet sind, bewohnen alle anderen Agapornidenarten das afrikanische Festland, wo diese Zwergpapageien in großen Schwärmen leben. Bis auf die Grauköpfchen, die ausgesprochene Waldbewohner sind, bevorzugen alle anderen Arten trockene Savannen als Lebensraum.

Es sind kleine, kurzschwänzige, gedrunge wirkende Papageienvögel, die bei einer Körperlänge von 13 bis 18 cm ein Gewicht von etwa 50 g erreichen. Besonders auffallend sind ihre relativ großen Schnäbel, die wegen der unterschiedlichen Färbung (z.B. hell beim Grau- und Rosenköpfchen, rot bei vielen anderen Arten) auch zur Artbestimmung herangezogen werden können. Das Gefieder ist überwiegend grün gefärbt und weist artspezifische andersfarbige Abzeichen an Kopf, Brust, Nacken oder auch nur auf der Stirn auf. Manche Arten besitzen einen weißen Ring um die Augen. Eine sichere Geschlechtsbestimmung ist bei vielen Arten rein äußerlich nicht möglich. Häufig gehaltene Arten sind Rosenköpfchen (*Agapornis roseicollis*), Schwarzköpfchen (*A. personatus*), Pfirsichköpfchen (*A. fischeri*) und Rußköpfchen (*A. nigrigenis*). Von diesen Arten existieren viele Farbvarianten.

Viele Agapornidenarten verständigen sich fortwährend mit lauten, hellen, durchdringenden Stimmäußerungen.

Agaporniden

Unterbringung

Als sozial lebende Tiere müssen sie mindestens paarweise gehalten werden. Für bis zu 3 Paare muss die Volierengröße eine Grundfläche von mindestens 200 cm x 60 cm und eine Höhe von mindestens 150 cm aufweisen. Für bis zu zwei zusätzliche Paare ist die Grundfläche um 50% zu erweitern. Bei dieser Haltungsförm müssen die Agaporniden jeden Tag ausreichenden, mindestens einstündigen oder am besten beliebig langen Freiflug erhalten. Kann den Tieren kein Freiflug gewährt werden ist ein freier Flugraum von mindestens 2,5 m³ für bis zu 3 Paare erforderlich. Dabei ist zu beachten, dass die Volierengrundfläche mindestens 2 m² beträgt. Rundkäfige sind nicht zulässig.

In einer ganzjährigen Außenhaltung benötigen Agaporniden unbedingt einen auf mindestens 5 °C (Rosenköpfchen, Schwarzköpfchen, Pfirsichköpfchen und Taranta-Bergpapagei) (andere Arten: 10-15 °C) beheizten Schutzraum mit einer Grundfläche von mindestens 150 cm x 60 cm und einer Höhe von 100 cm. Der Schutzraum ist für die Tiere attraktiv zu gestalten. Er muss hell genug sein, damit sich die Vögel bei Dämmerung gern in ihn zurückziehen. Die Einflugmöglichkeiten sind oben anzubringen und groß genug zu gestalten, so dass sie auch von ängstlicheren Vögeln genutzt werden.

Generell benötigen Unzertrennliche viele Äste, Zweige und Sitzstangen mit unterschiedlichem Durchmesser als Sitz- und Klettermöglichkeiten, auf denen sie auch zu mehreren nebeneinander sitzen können. In der Voliere müssen mindestens 4 Sitzstangen in unterschiedlicher Höhe, davon 2 oder mehr an einem Ende frei schwingend so angebracht werden, dass ausreichend freier Flugraum vorhanden bleibt. Eine Bademöglichkeit (Wasserschale mit Wasser und evtl. ein frisches Salatblatt zur besseren Akzeptanz) muss stets vorhanden sein.

Da Agaporniden eine große Fluchtdistanz haben, muss ihnen in der Voliere eine Rückzugsmöglichkeit in die Höhe ermöglicht werden. Die Rückwand und beide Seitenwände der Voliere müssen undurchsichtig gestaltet sein und in dem hintersten Bereich der Voliere müssen viele Sitzgelegenheiten und Versteckmöglichkeiten für die Kleinpapageien angebracht sein. Jedes Paar benötigt ein eigenes Schlafkästchen (kein Nistkästchen), das vorne offen sein sollte, um Nachzuchten zu vermeiden. Vor allem in Schwarmhaltungen bewirken Nistkästen oft aggressive Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Vögeln bzw. Paaren, unabhängig von deren Anzahl und Lage. Auch jeder einzelne, unverpaarte Agapornide benötigt einen eigenen Schlafkasten. Insgesamt sind mehr Schlafkästen anzuzubringen.



Nebeneinander sitzende Agaporniden schnäbeln sehr häufig, auch wenn es sich nicht immer um den dazugehörigen Partner handelt. Bei miteinander verpaarten Tieren hält die Paarbindung oft lebenslang weshalb sie auch als „Unzertrennlische“ bezeichnet werden. Nach dem Verlust eines Partners geht der verbleibende Papagei eine neue Partnerschaft ein.

Ernährung

Es ist vorteilhaft das Grundfutter so anzubieten, dass es sich die Agaporniden wie in der Natur erarbeiten müssen. Als Grundfutter dienen halb-reife, reife und auch gekeimte Sämereien (z.B. weiße oder Kolbenhirse, Kanarien-, Neger- und Kardisaat, Rübsen) oder spezielle Pellets oder Extrudate. Ergänzt wird es durch die tägliche Gabe von Frischfutter wie Früchten (z.B. Vogel-, Weißdorn- und Sanddornbeeren, Hagebutten), Gemüse (z.B. Paprika, Rote Beete, Mangold) und Wildkräutern (z.B. Vogelmiere, Löwenzahn, Hirntäschel, Wegerich). Frische, naturbelassene Äste und Zweige von Laubbäumen müssen regelmäßig angeboten werden. Mineral- und Magengrit sollte ständig zur Verfügung stehen. Während der Mauser und während der Aufzucht von Jungtieren benötigen Agaporniden eine erhöhte Versorgung mit Mineralstoffen, Vitaminen und in geringem Umfang auch tierisches Eiweiß.

bieten als einzelne oder verpaarte Vögel vorhanden sind. Mit ihrem kräftigen Schnabel benagen Unzertrennlische sehr gern Holz. Daher müssen Teile ihrer Haltungseinrichtung aus Materialien bestehen, die von den Vögeln nicht zerstört werden können. Zwischen benachbarten Volieren müssen Doppeldrahtbepannungen im Abstand von mindestens 2 cm vorhanden sein, damit sich die Tiere nicht durch die Maschen hindurch gegenseitig in die Zehen beißen können. Werden Leuchtstoffröhren zur Beleuchtung eingesetzt so müssen diese durch Vorschaltgeräte flackerfrei sein. Zudem sollten eine UVA- und UVB-Beleuchtung vorhanden sein, um die Vitamin D3-Versorgung und das UV-Sehen sicherzustellen. Vergitterungen dürfen nicht verzinkt oder mit Kunststoff überzogen sein. (siehe Merkblatt 62 der TVT über tierschutzwidriges Zubehör). In Räumen, in denen Vögel untergebracht sind, sollte nicht geraucht werden.

Pflege

Die optimale Haltungstemperatur liegt zwischen 18 und 25 °C. Bei künstlicher Beleuchtung darf die Hellphase nicht kürzer als 10 und nicht länger als 14 Stunden andauern. Dämmerungsphasen sollten zur Einleitung der Dunkelphase sowie der Helligkeitsphase gewährt werden. In von Menschen genutzten Räumen ist eine Abdunkelung zur Nachtzeit erforderlich. Irritationen z.B. durch Fernseher oder PC-Bildschirme sind zu vermeiden. Ist der Raum vollständig dunkel empfiehlt es sich ein schwaches Orientierungslicht anzubringen. Futter- und Trinkwassergefäße sind täglich gründlich zu reinigen. Frischfutterreste sind täglich, Kot je nach Besatzdichte ein- bis mehrmals wöchentlich zu entfernen. Zugluft, plötzliche Temperaturschwankungen und kalte Nässe sind zu vermeiden.

Weitere Tierschutzaspekte

Zur Beschäftigung sollten immer unterschiedliche Materialien (z.B. ungespritzte Zweige, Heu, Stroh, Gras) angeboten werden.

Da Agaporniden sehr neugierig sind dürfen in Reichweite der Vögel und beim Freiflug keine verletzungsträchtigen Gegenstände und keine Pflanzen und Materialien mit Giftwirkung (z.B. Gardinen mit Bleiband) vorhanden sein. Vorsicht vor überhitzten Teflonpfannen. Diese geben giftige Dämpfe ab.

Plastikvogel, Spiegel, Abakus, Knotenstränge aus langen Fasern, Kletterseile aus langen Hanf- und/oder Kokosfasern sind als Spielzeug ungeeignet (siehe Merkblatt 62 der TVT über tierschutzwidriges Zubehör).